

Wutbuch, das Auswege aufzeigt

Herbert Molzbichler, ein Pädagoge aus Oberkärnten, stellte sich übermenschlichen Aufgaben: Auf 238 Seiten Krankheitssymptome und Fehlentwicklungen der Gesellschaft aufzuzeigen und Lösungsmöglichkeiten zu skizzieren. Der Bogen der Kritik spannt sich in seinem Buch „Die scheinheilige Al-

lianzen“ von einer an Tiefgang mangelnden Kultur über eine egomanische Gesellschaft zu einer Wirtschaft, der sich alles unterordnen müsse. Kein Bereich bleibt dabei ausgespart, der überaus belesene Autor knöpft sich alle vor: Politik, Lehrer, Eltern, Justiz, Wissenschaft, Gesundheitssystem. Und natürlich

fehlen die Ärgernisse Bürokratie, Globalisierung und Kapitalismus nicht. Molzbichler liefert den analytischen Befund für eine fiebernde Gesellschaft.

Das Ergebnis ist ein konstruktives Wutbuch wider die Scheinheiligkeit, das anregt:



„Die scheinheilige Allianz“, Herma-goras, 21,90 Euro

zum Nachdenken, zum Widerspruch, zur Veränderung. Aber auch ein Rundumschlag gegen tatsächliche und vermeintliche „Krankheitssymptome“. Ansätze, Fehlentwicklungen zu überwinden, fehlen nicht. Ein versöhnlicher Abschluss.

Kleine Zeitung, 18.01.2016